

Unerträgliche Lärmkulisse am Güterbahnhof

Betr.: Güterbahnhof Vorhalle – 1800 Waggons gehen täglich auf die Reise

Es ist einfach nur unfassbar! Ich wohne nunmehr seit 1970 in Hagen-Vorhalle und kenne die gefühlte, unendliche Lärmgeschichte der Bahn aus eigener und schmerzhafter Erfahrung sehr gut. Herr OB Dehm hat recht, wenn er in diesem Jahr für die Erhaltung und den Ausbau des Verschiebebahnhofes mit vollem Herzen plädierte. Dieses oberflächliche „OB Gehabe“ geht mir allerdings so langsam auf die Nerven! Herr Dehm, ich biete Ihnen für die Zeit von drei Monaten an, ein Zimmer in meinem Haus in der Mecklenburger Straße in Vorhalle kostenlos zu beziehen.

Ich bin der festen Überzeugung, dass Sie dieses Angebot bereits nach einer Woche beenden, weil Sie den Lärm, der vom

Vorhaller Verschiebebahnhof ausgeht, nicht mehr ertragen wollen und können. Unerträglich laute, hochfrequente und tonwellige Brems- und Fahrgeräusche machen in ganz Vorhalle das Wohnen zur Qual. Hinzu kommt noch die ständige Lärmstörung der BAB 1.

Der Standortleiter des Vorhaller Rangierbahnhofs, Herr Sternberg, schwärmt vor Vertretern der Mittelstandsvereinigung Südwestfalen und der SIHK davon, dass anstelle der geplanten 1500 Waggons derzeit 1800 Waggons täglich in Vorhalle abgefertigt würden und technisch 2500 Waggons möglich wären. Das wird mit Sicherheit so kommen. Fakt ist, dass dies 166 Prozent sind.

Die unendliche Geduld der Vorhaller scheint nun wirklich am Ende zu sein und zur Nagelprobe zu werden. Wer schützt die Vorhaller vor der unsäglichen

Belastung? Ist dies gesetzeskonform? Hochrangige Bahnvertreter versprochen in verschiedenen Sitzungen Besserung und unternahmen überhaupt nichts. Derartiges hochnäsiges Verhalten passt nicht mehr in die Zeit.

Wo ist unsere Aufsichtsbehörde, Herr Dezernent Grothe? Wer schützt die Bürger, liebe Schlauschwätzer unseres Rates? Was für Fachleute haben wir eigentlich? Ich überlege ernsthaft, mein Haus (durch die genannten Umstände sicherlich unter Wert) zu veräußern und Hagen den Rücken zu kehren! Was hier passiert ist schlicht und einfach die Entwertung von angestammter Wohnqualität und Entwertung des Eigentums.

Wann übernehmen die Unternehmen eigentlich ihre soziale Verantwortung und begreifen ferner, dass man Geld

nicht fressen kann? Bitte, bitte denkt doch endlich mal an die Bürger. Lärmschutzwälle und weitere Maßnahmen sind doch heute technisch wirklich kein Problem mehr. Schaffen Sie dies für die Bürger, Herr Dehm? Wenn nicht, dann sollten Sie gehen.

Werner H. Mielke

Die Redaktion veröffentlicht gerne Ihre Zuschriften. Allerdings sollten Leserbriefe möglichst kurz und prägnant verfasst sein. Bitte geben Sie Name, Vorname, Adresse und Telefonnummer an.

Zuschriften bitte an die Email-Adresse hagen@wr.de, oder per Fax an 02331/917 4240 oder per Post an die Lokalredaktion der Westfälischen Rundschau in Hagen, Schürmannstr. 4, 58097 Hagen.